

Herisau: Schleuderfahrt endet für Auto in Seitenlage

Am Donnerstagabend ist in Herisau ein Auto ins Schleudern geraten und anschliessend umgekippt. Die Lenkerin wurde dabei verletzt.

(KAR) Um 22.40 Uhr fuhr eine Automobilistin mit ihrem Personenwagen auf der Hubstrasse in Richtung Schachen. Nach dem Befahren einer Kurve geriet das Auto ins Schleudern, kam gegen das ansteigende Wiesenbord und kippte schliesslich auf die Seite. Dabei erlitt die Lenkerin Verletzungen. Sie wurde durch den aufgebauten Rettungsdienst ins Spital überführt. Am Auto entstand Totalschaden.

Herisau: Nach «Pirouette» über Böschung gerutscht

(KAR) In Herisau ist am Mittwoch ein Auto über eine Böschung gerutscht. Es entstand geringer Sachschaden. Um 19.40 Uhr befuh eine Autofahrerin die schneebedeckte Schützenstrasse in Richtung St.Gallen. Im Bereich der scharfen Linkskurve vor der Bahnüberführung geriet die Frau mit ihrem Fahrzeug ins Rutschen. Das Auto drehte sich um die eigene Achse und rutschte rückwärts über den Strassenrand hinaus ins abfallende Wiesenbord. Am Auto entstand Sachschaden. Die Lenkerin und ihr mitgeführtes Kleinkind blieben unverletzt.

Wolfhalden: Autofahrerin bei Auffahrunfall verletzt

(KAR) Am Mittwochnachmittag, ist es in Wolfhalden zu einem Auffahrunfall zwischen zwei Autos gekommen. Eine Frau musste mit unbestimmten Verletzungen ins Spital eingeliefert werden. Um 14.00 Uhr lenkte eine Autofahrerin ihren Personenwagen von Wolfhalden in Richtung Rheineck. Im Bereich Friedberg beabsichtigte die Frau nach links zu den dortigen Mehrfamilienhäusern abzubiegen und hielt wegen dem Gegenverkehr ihr Auto an. Eine nachfolgende Personenwagenlenkerin bemerkte die Situation zu spät und prallte trotz eingeleiteter Vollbremsung mit ihrem Auto gegen das Heck des stehenden Fahrzeuges. Dabei erlitt die Lenkerin des stehenden Fahrzeuges unbestimmte Verletzungen. Sie musste durch den aufgebauten Rettungsdienst ins Spital überführt werden. Durch die aufgebotene Pikettgarage wurden die Fahrzeuge abtransportiert. Es entstand Sachschaden von mehreren tausend Franken.

Sachschaden bei Unfall zwischen Auto und Bahn

(KAR) Am Mittwochmittag ist es in Bühler zwischen einem Personenwagen und einer Zugskomposition zu einem Unfall gekommen. Es entstand Sachschaden. Ein Autolenker beabsichtigte, an der Hauptstrasse in Bühler von einem Vorplatz einer Liegenschaft über das Bahntrasse auf die Hauptstrasse einzubiegen. Als der Autofahrer die herannahende Zugskomposition bemerkte, versuchte dieser sein Auto zurückzufahren. Trotz Pfeifsignal und sofort eingeleiteter Bremsung des Zuges konnte eine Kollision nicht mehr verhindert werden. Dabei entstand Sachschaden von einigen tausend Franken. Personen blieben unverletzt.

IHR INSERT
könnte diese Lücke füllen!

Telefon 071 788 50 20, inserte@dav.ch

Gemeindefusionen sollen möglich werden

«Der Bär ist los»: Initiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden» lanciert

Die Interessengemeinschaft (IG) «Starkes Ausserrhoden» lanciert unter dem Motto «Der Bär ist los» die kantonale Volksinitiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden» – die Unterschriftensammlung begann am Donnerstagabend. Am Freitag stellte die IG ihre Initiative in Teufen vor.

Margrith Widmer

Das Anliegen, in Ausserrhoden Gemeindefusionen zu ermöglichen, ist nicht neu. Schon zwischen 2006 und 2010 wurden mehrere Vorstösse zu den Gemeindestrukturen eingereicht. Es folgten eine Analyse der Gemeindestrukturen, weitere Vorstösse, das Regierungsprogramm 2016–2019, schliesslich der Entscheid des Kantonsrats zugunsten einer Totalrevision der Kantonsverfassung. Inzwischen sind elf Jahre vergangen, seit das Postulat «Analyse Gemeindestrukturen» erheblich erklärt wurde. Acht Jahre sind vergangen, seit die Regierung das Projekt «Optimierung Gemeindestrukturen» in Auftrag gab. Sieben Jahre sind verflossen, seit die Regierung eine Projektgruppe im Departement Inneres und Kultur beauftragte, eine entsprechende Teilrevision der Kantonsverfassung zu entwerfen.

Lang genug gewartet

Nur: Verbindlich ist noch gar nichts. «Wir haben lang genug gewartet», sagte

Roger Sträuli, Präsident der IG «Starkes Ausserrhoden», Rehetobel, bei der Vorstellung der Initiative. 1000 Unterschriften sind das Ziel – nötig wären 300. Über das Thema Gemeindestrukturen soll, unabhängig von der Totalrevision der Kantonsverfassung entschieden werden. Darüber wird das Volk im Frühling 2018 entscheiden. «Die Abstimmungen konkurrieren sich nicht», so Sträuli. Der Initiativtext ist sehr zurückhaltend formuliert. «Wir diskutierten auch eine «harte» Variante mit nur drei Gemeinden – Hinterland, Mittelland, Vorderland. Doch wir gelangten zum Schluss, dass diese kaum Chancen hätte. Die Initiative soll den Weg für Strukturformen etwas ebnen und die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen. Was Regierung und Parlament daraus machen werden, ist ungewiss», so Sträuli.

Unübersichtliches Konstrukt

Wichtig sei die Freiwilligkeit – Voraussetzung sei ein offener Dialog. Dieser habe bisher nicht stattgefunden. Es sei bedenklich, dass die Bevölkerung nicht einbezogen worden sei in die Strukturanalyse der Gemeinden. Denn: Inzwischen seien die verschiedenen Kooperationen der Gemeinden zu einem unübersichtlichen Konstrukt geworden, das die Gemeindeautonomie beeinträchtigt. Bei Zusammenschlüssen gehe die Identität nicht verloren, sie werde vielmehr gestärkt, sagte Sträuli.

Der Initiativ-Text und das Initiativ-Komitee

(mw.) Die kantonale Volksinitiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden» will die nötige Handlungsfreiheit für zeitgemässe Gemeindestrukturen in Ausserrhoden schaffen. Laut dem ausformulierten Volksbegehren soll die Verfassung wie folgt geändert werden: «Art. 2 Kantonsgebiet

Der Kanton Appenzell Ausserrhodern gliedert sich in Gemeinden.

Bisher sind alle zwanzig Gemeinden in der Verfassung aufgeführt.

Art. 103^{bis} Zusammenschlüsse von Gemeinden

Der Kanton unterstützt und fördert Zusammenschlüsse von Gemeinden im Interesse einer wirksamen Aufgabenerfüllung und eines wirtschaftlichen

Mitteinsatzes. Das Nähere regelt das Gesetz.

Art. 115^{bis} Bestand und Gebiet der Gemeinden

Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes nach Art. 103^{bis} gelten der bisherige Bestand und das bisherige Gebiet der Gemeinden.»

Initiativ-Komitee

Das Initiativkomitee besteht aus: Roger Sträuli, Rehetobel, Markus Bänziger, Teufen, Markus Brönnimann, Herisau, Annette Joos, Herisau, Max Nadig, Herisau, Walter Nef, Urnäsch, Herbert von Burg, Teufen, Stephan Wüthrich, Wolfhalden und Andreas Zuberbühler, Rehetobel.

Kantonsrat Stephan Wüthrich, Wolfhalden, zeichnete auf, wie lange es dauern würde, wenn die Frage der Gemeindestrukturen mit der Totalrevision der Kantonsverfassung gelöst würde: Es würde zuerst ein Verfassungsrat gewählt – und bis zur Abstimmung dauerte es bis zu sechs Jahren. Dabei besteht erst noch die Gefahr eines Volks-Neins.

Mit der Initiative wäre immerhin eine wichtige Frage vorher geklärt. Der Gestaltungsprozess müsse in den Gemein-

den geschehen, so Wüthrich – deshalb sehe die Initiative keine Vorschriften, kein Korsett vor.

Roger Streuli hätte sich gewünscht, dass die Frage der Gemeindestrukturen «top-down» angestossen worden wäre, von der Regierung. Es habe nie eine grossangelegte Opposition gegeben, keinen breiten Widerstand. Inzwischen haben viele Gemeinden Mühe, ihre Ämter und Stellen zu besetzen. Die Professionalität müsste gesteigert werden. www.starkes-ar.ch

Appenzeller Schaukäserei geht mit der Zeit

Der Blick in die «Schauchäsi» in Stein ist nach 40 Jahren Teil eines rollstuhlgängigen Erlebnisweges



Besucherinnen und Besucher können im neu gestalteten Schau- und Erlebnisbereich Appenzeller Kräuter (Mandarinminze, Zitronenmelisse, Majoran, Liebstöckelkraut, Orangen-Thymian) in Säckli abfüllen und als duftende Erinnerung an den Besuch in Stein mit nach Hause nehmen. (Bild: Hans Ulrich Gantenbein)

Nach einer intensiven Planungs- und einer nur fünfzehnwöchigen Umbauzeit wurde am Donnerstag der neu gestaltete Schaubereich in der Appenzeller Käseerei im ausserrhodischen Stein eröffnet. Die Besucherbedürfnisse sollen nun noch besser erfüllt werden, ist sich Geschäftsführerin Evelyne Hennemet sicher.

Hans Ulrich Gantenbein

Man wolle noch mehr Erlebnisse bieten und die Gäste in eine Erlebniswelt abtauchen lassen, betonte Geschäftsführerin Evelyne Hennemet bei der Eröffnungsfeier. Nach dem Umbau betreten die Besucherinnen und Besucher eine Erlebniswelt, in der alle Sinne angesprochen werden. Angefangen über 360°-Panoramen, einem Vesper-Tröckli mit fünf Käsestückli für den Gaumen, dem Blick auf Trachten und Traditionen, dem Kennenlernen von

Dialektwörtern bis hin zu wohlriechenden Kräutern, die in Säckli abgefüllt werden können, reicht das Spektrum. Natürlich gehören das Verfolgen der Käseproduktion und ein Blick ins Käselager wie bis anhin dazu.

Kein Schlüssel zum Geheimnis

Nicht mehr vorhanden ist ein Raum, in dem die Besucherinnen und Besucher mit einem Film auf das Appenzellerland und die Käseherstellung eingestimmt werden. Hingegen erhalten die Gäste einen Schlüssel überreicht, mit dem sie Schränke und Türchen öffnen können und Einblicke auf verschiedene Themen erhalten. Das Geheimnis der Kräutersalz ist aber auch damit nicht in Erfahrung zu bringen. Parallel zum Angebot für Erwachsene wurde auch ein Kinderweg eingerichtet.

Wirtschaftsfaktor Schaukäserei

40 Jahre und einen Monat nachdem in Stein erstmals gekäst wurde, öffnete am

gestrigen 1. Dezember der neugestaltete Schaubereich für die Gäste.

1975 wurde eine Genossenschaft mit der Botschaft gegründet, zu zeigen, wie Käse hergestellt wird. Daran erinnerte Verwaltungsratspräsident Andreas Ritter gestern vor rund 100 Personen. Zu ihnen zählten Aktionäre und Vertreter touristischer Partnerorganisationen und -unternehmen, aber auch der frühere Schaukäsi-Präsident Hans Ruckstuhl aus Rosstrüti.

Andreas Ritter erinnerte in einem Rückblick auf die Meilensteine der vergangenen Dekaden und betonte, dass die Schaukäserei ein Wirtschaftsfaktor sei. Aktuell werden in Stein pro Jahr etwa acht Millionen Kilogramm Milch zu rund 700 Tonnen Käse verarbeitet.

Einer der Bausteine

Regierungsrat Fredi Stricker erinnerte daran, dass die Schaukäserei auf zehn Meter langen Pfählen in einem einstigen Hochmoor steht. Er betonte die gros-

se Bedeutung der Schaukäserei für die Standortgemeinde Stein sowie die Region. Er erinnerte daran, dass wegen der Inbetriebnahme der Schaukäserei damals die meisten Steiner Landwirte auf silofreie Milchproduktion umstellten. Zudem berichtete er als direkter Nachbar von Episoden mit Gästen. Für Stricker ist die Schaukäserei einer der Bausteine, die das Appenzellerland stark machen. Gemeinderat Noldi Zellweger verwies darauf, dass das Dorf Stein mit der Schaukäserei einen Aufschwung erlebte. Wäre die Schaukäserei nicht in Stein realisiert worden, würde das Volkskundemuseum ebenfalls nicht in direkter Nachbarschaft zu ihr stehen. Neu – weil der Zugang zum Appenzeller Schaubereich kostenpflichtig ist – bieten die beiden touristischen Ziele nun ein Kombiticket an.

Der Erlebnisweg ist rollstuhlgängig. Weil der ursprüngliche «Schauchäsi»-Eingang jetzt nur noch als Notausgang dient, wurde neben der Eingangstreppe auf der Westseite eine neue Rampe realisiert.